

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 11. SEPTEMBER 1782

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 691]

Mon Très cher Père!

Wienne den 11 September 1782

Ich danke ihnen verbindlichst für die mir geschickten Zungen – Ich habe 2 der fr:
Baronnin gegeben, und die andern 2 für mich behalten, und morgen wollen wir sie
5 verkosten; – haben sie die güte mir zu schreiben wie sie es mit der bezahlung dafür
gehalten haben wollen. – wenn sie mir auch schwarzreuter zuwege bringen können,
so machen sie mir in der that sehr viel vergnügen. – die Jüdin Escules wird freylich
ein sehr gutes und nützlich instrument zur freundschafts=trennung zwischen dem
kayser und Russischem hofe gewesen seyn – denn sie ist wirklich vorgestern nach
10 berlin geführt worden, um dem könig das vergnügen ihrer gegenwart zu schenken; –
die ist also eine haupt=sau – denn sie war auch die einzige ursache an dem unglück
des günthers – wenn das ein unglück ist, 2 Monath in einem schönen zimmer |: nebst
beybehaltung aller seiner bücher, seinen *forte piano* etc: |: *arrest* zu haben, seinen vo-
rigem *Posto* zu verlieren, dann aber in einem andern mit 1200 fl: gehalt angestellt zu
15 werden; denn er ist gestern nach hermannstadt abgereiset. – doch – solch eine sache
thut einem Ehrlichen Manne immer wehe, und nichts in der Welt kann so was er-
setzen. – Nur sollen sie daraus ersehen, daß er nicht so ein sehr grosses verbrechen
gethan hat. – sein ganzes verbrechen ist – *Etourderie* – leichtsinnigkeit – folglich – zu
wenig scharfe verschwiegenheit – welches freylich ein grosser fehler bey einer *Cabi-*
20 *nets*=Personn ist. – obwohl er nichts vom Wichtigkeit Jemand anvertrauet, so haben
doch seine feinde, wovon der Erste |: der gewesene Stadthalter gr: *v: herber*=Stain
:| ist, es so gut und fein anzustellen gewust, daß der kayser welcher so ein starkes
vertrauen zu ihm gehabt hat, daß er Stundenweise mit ihm arm in arm im zimmer
auf und ab gegangen, ein desto stärkeres mistrauen in ihn bekam. – zu diesem allen
25 kamm die Sau Escules |: eine gewesene *amantin* vom günther :| und beschuldigte ihn
auf das Stärkste – bey der untersuchung der sache kamme es aber sehr einfältig für
die herrn heraus – der grosse lärm von der Sache war schon gemacht – die grossen h:
wollen niemals unrecht haben – und mithin war also das schicksaal des armen gün-
thers, den ich vom herzen bedauere, weil er ein sehr guter freund von mir war, und
30 |: wenn es bey dem alten geblieben wäre :| mir gute dienste bey dem käyser hätte thun
können. – stellen sie sich vor wie fremd und unerwartet es mir war, und wie nahe es
mir gieng. Stephani – *Adamberger* – und ich waren abends bey ihm bey dem *Soupè* und
den andern Tag wurde er in *arest* genommen. – Nun muß ich schliessen denn die Post
möchte mir davon lauffen. Mein liebes Weib und ich küssen ihnen 1000mal die hände
35 und umarmen unsere liebe schwester von herzen und sind Ewig dero

Meine frau geht in das 91:^{te} Jahr:

gehorsamste kinder
konstanze und Mozart manu propria

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2014
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=1258> [Stand: 12. November 2021]